

Kontakt: ausbildung@dlrg.de, rettungsschwimmen@dlrg.de

Schlagwörter: Ausbildung, Rettungsschwimmen, Rettungsgerät, Rettungsbrett

Publikation: Juli 2015; Version 1.1

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Aufbau eines Rettungsbrettes.....	1
2.1	Aufbau eines Rettungsbrettes.....	2
2.2	Das neue DLRG-Rettungsbrett (2014).....	2
3	Anwendung.....	2
3.1	Vorbereitung und Transport.....	2
3.2	Aufsteigen in Bauchlage.....	3
3.3	Aufsteigen in kniender Position.....	3
3.4	Aufsteigen sitzend mit Paddel.....	3
3.5	Rettung bei einer ermüdeten, aber noch schwimmfähigen Person.....	3
3.6	Rettung bei einer erschöpften oder bewusstlosen Person.....	4
3.7	Rettung einer in Panik geratenen Person.....	5
3.8	Anlanden.....	5
4	Materialpflege.....	5
4.1	Schwimmkörper.....	5
4.2	Finne.....	5
4.3	Auflagen.....	5
4.4	Haltegriffe.....	5
5	Rettungsbrett im Rettungsschwimmen.....	5
5.1	Übungsreihen.....	5
5.2	Sicherheitshinweise.....	6
5.3	Rettungssport.....	6
6	Zusammenfassung.....	6
Anhang 1	Literatur.....	7
Anhang 2	Anhänge.....	7
A2.1	Vor- und Nachteile.....	7

1 Einleitung

Ein Rettungsgerät ist ein Hilfsmittel, das dem Rettungsschwimmer seinen Einsatz erleichtert. Das Rettungsbrett dient als Auftriebskörper, der ein schnelles Erreichen des Verunfallten ermöglicht. Durch die schnelle Einsatzbereitschaft ist ein geübter Rettungsschwimmer mit dem Rettungsbrett einem Schwimmer oder einem Ruderboot überlegen (siehe auch Tabelle mit Vor- und Nachteilen im Anhang A2.1). Es ist notwendig, dass die verschiedenen Rettungsgeräte hinreichend beherrscht werden. Hierfür ist nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung fortwährend Übung der richtigen und sicheren Anwendung erforderlich.

Das Rettungsbrett wird in der DLRG als Rettungsgerät für den schwimmerischen Einsatz verwendet. Dem Rettungsschwimmer und Ausbilder wird mit diesem Anhang eine Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt, mit der er eine situationsbezogene Entscheidung zum Einsatz des Rettungsbrettes treffen kann. Weiterführende Informationen finden sich auch in den Unterlagen des Wasserrettungsdienstes.

2 Aufbau eines Rettungsbrettes

Ein Rettungsbrett besteht aus einem Schwimmkörper aus (glasfaserverstärktem) Kunststoff – dieser kann hohl oder ausgeschäumt sein. Typischerweise ist der Schwimmkörper gelb, mit roter Beschriftung. Je nach Modell können auf der Oberseite Haltegriffe oder Haltebänder, rutschmindernde oder angeraute Auflagen oder auf der Unterseite eine kleine Finne zur Stabilisierung angebracht sein. Ein Rettungsbrett ist ca. 3 m lang und 15 bis 18 kg schwer. Der Auftrieb ist bei einem Volumen von mehr als 200 Litern hinreichend, um zwei erwachsene Menschen zu tragen. Das aktuelle Rettungsbrett der DLRG ist unter Artikelnummer 21405146 im Materialkatalog der DLRG verfügbar:



Abbildung 1: DLRG-Rettungsbrett [Materialstelle der DLRG]

Im Englischen wird ein Rettungsbrett als *Rescue Board* bezeichnet.

2.1 Aufbau eines Rettungsbrettes

Die einzelnen Teile und Bereiche eines Rettungsbrettes werden wie folgt bezeichnet¹:

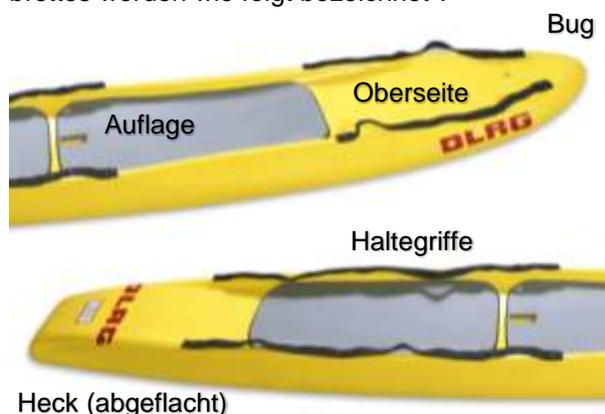


Abbildung 2: Aufbau eines Rettungsbrettes [Materialstelle der DLRG]

2.2 Das neue DLRG-Rettungsbrett (2014)

Die Überarbeitung und Weiterentwicklung wurde speziell für die Einsatzgebiete an den Binnengewässern, sowie den Stränden an Nord- und Ostsee abgestimmt. In die Konstruktions- und Testphase ist das gebündelte Knowhow der kooperierenden Gliederungen und des langjährigen Zulieferers Wetiz² mit eingeflossen.

Das neue DLRG-Rettungsbrett unterscheidet sich von seinem Vorgänger nicht nur durch die veränderte Form, die den Ansprüchen der Retter noch besser gerecht wird, sondern vor allem durch eine geänderte Volumenverteilung. Durch diese neuen Eigenschaften wird eine noch bessere Wasserlage erreicht. Somit zeichnet sich das Brett durch eine gute Wendigkeit und Manövrierbarkeit in flachem sowie auch bewegtem Wasser aus.

Besonders auffällig sind die seitlichen Abflachungen auf Schulterhöhe des liegenden Retters. Sie ermöglichen den ungehinderten Einsatz der Arme und damit einen effektiven und schnellen Armzug für idealen Vortrieb. Dies wird durch die unterbrochene Griffleiste unterstützt. Speziell für die vielen jüngeren und kleineren Wachgänger wurde dem Brett eine schlankere Partie im Eintauchbereich der Arme gegeben.

Vielfach lassen sich (nicht zuletzt zu Trainingszwecken) auch Segel-Surfboards als Rettungsbrett verwenden.

3 Anwendung

Die Anwendung gliedert sich in verschiedene Schritte, die in den folgenden Kapiteln näher beschrieben werden:

¹ Siehe Materialkatalog der DLRG, online: <https://shop.dlr.de/?do=warenkorb&add=21405146>

² Siehe <http://www.wetiz.eu/de/10-boards>

Kapitel	Inhalt
3.1	Vorbereitung und Transport
3.2-3.4	Aufsteigen (3 Versionen)
3.5-3.7	Rettung (3 Versionen)
3.8	Anlanden

3.1 Vorbereitung und Transport

Das Rettungsbrett wird immer einsatzbereit in Nähe des Wassers gelagert. Somit entfällt ein langer Transport zum Wasser und der nächste Retter kann das Brett unmittelbar nutzen.

Die oftmals dunkel gestalteten Haltegriffe und Nieten können sich bei entsprechender Sonneneinstrahlung stark erwärmen: Das Rettungsbrett sollte daher immer mit der Unterseite nach oben abgelegt werden – das schützt auch eine evtl. vorhandene Finne vor der Beschädigung.

Beim Transport an Land wird das Rettungsbrett mit der Unterseite zum Körper hin transportiert. Der Retter greift dabei mit einem Arm über das Brett. Der Bug des Brettes wird dabei immer nach vorne gerichtet:



Abbildung 3: Transport eines Rettungsbrettes [Rettungsbrett der Fa. ForceField (Foto: Rob De Keersmaecker)]

Im Rettungssport wird das Brett im vorderen Bereich gegriffen und dann nicht angehoben, sondern seitlich gezogen. Diese Methode ist wett-kampf- nicht aber rettungstauglich.

Im Wasserrettungsdienst werden Rettungsbretter auch oftmals an Fahrzeugen befestigt und können so schnell und einfach an den Einsatzort verlegt werden.

Beim Annähern an den Verunfallten muss sich der Retter immer wieder orientieren, um auf dem kürzesten Weg zum Verunfallten zu gelangen!

Egal wie aufgestiegen wird, das Brett kann unmittelbar nach Erreichen des Wassers auf die Oberfläche gelegt und geschoben werden. Bei ruhigem Wasser kann der Retter noch ein Stück schieben

und dann aufspringen, bei rauem Wasser empfiehlt sich ein frühes Aufsteigen!

Beim Passieren der Brandung richtet der Retter das Rettungsbrett im 90° Winkel gegen die Wellen und drückt den vorderen Teil des Brettes nach unten und presst kurz vor der Welle zur Reduzierung des Widerstandes den Körper an das Brett (Bauchlage: Arme werden nach vorne gestreckt, der Oberkörper auch. Kniend: Arme nach vorne strecken, Haltegriffe nutzen). Wird das Brett nicht nach unten gedrückt besteht bei Brandung die Gefahr eines Überschlags!

Um sich schnell einen Überblick zu verschaffen oder das Rettungsbrett zu wenden kann der Retter sich hinten auf das Brett setzen und sein Gewicht verlagern – hierdurch steigt der Bug in einem Winkel von ca. 45° aus dem Wasser und der Retter kann durch Bewegung der Arme das Brett „auf dem Teller“ drehen.

3.2 Aufsteigen in Bauchlage

Der Retter wirft sich aus dem Lauf bäuchlings auf das Brett und verlagert sein Gewicht so, dass der Bug des Brettes etwas aus dem Wasser ragt. Beim Start liegen die beiden Hände an den jeweiligen Außenseiten des Brettes. Die Arme können wechselseitig oder gleichzeitig durch das Wasser gezogen werden. Die Beine können dabei längs auf oder leicht neben dem Brett liegen, wo sie zur weiteren Stabilisierung der Position eingesetzt werden können. Aus Gründen der Stabilität können die Unterschenkel beim Wechselzug jeweils gegenseitig zum Gesäß hin angewinkelt und wieder gestreckt werden. Je nach Qualifikation des Rettungsschwimmers können auch zusätzlich Schwimmflossen eingesetzt werden. Die Steuerung erfolgt nach dem Ruderprinzip, ggf. werden die Beine ebenfalls zum Steuern mit eingesetzt.



Abbildung 4: Liegende Position auf dem Rettungsbrett

Diese Position ist sehr stabil: Der Schwerpunkt des Retters liegt tief und die Schultern sind in der Nähe der Wasseroberfläche, so dass die Arme sehr effizient eingesetzt werden können. Die liegende Position bedingt allerdings eine niedrige Sichthöhe, was bei bewegtem Wasser den Sichtkontakt mit der zu rettenden Person erschwert. Der Retter kann sich mit ausgestreckten Armen nach oben drücken, um einen besseren Überblick zu erlangen.

3.3 Aufsteigen in kniender Position

Der Retter springt auf das Brett auf und kniet mit beiden Unterschenkeln etwas in der Mitte des Brettes. Er beugt sich mit dem Oberkörper nach vorne und kann nun beide Arme gleichzeitig durch das Wasser ziehen und das Brett nach vorne bewegen. Es ist ein Übergang von der Bauchlage in die kniende Position möglich.



Abbildung 5: Kniende Position auf dem Rettungsbrett

Diese Position ist eher instabil und erfordert hinreichend Übung und ein gutes Gefühl für das Gleichgewicht: Der Schwerpunkt liegt höher, erlaubt aber auch eine bessere Orientierung.

3.4 Aufsteigen sitzend mit Paddel

Der Retter sitzt auf der angerauten Fläche und verlagert sein Gewicht so, dass der Bug des Brettes aus dem Wasser ragt. Das Brett wird mit einem doppelseitigen Paddel fortbewegt. Beim Stoppen kann der Retter die Unterschenkel ins Wasser hängen und so zusätzliche Stabilität erreichen. Zusätzlich kann das Paddel genutzt werden, um es einem erschöpften Schwimmer anzureichen.

Auch diese Position ist eher instabil und der Einsatz des Paddels ist nur dann sinnvoll, wenn der Retter darin geübt ist. Der Schwerpunkt liegt ebenfalls höher, erlaubt somit ebenfalls eine bessere Orientierung.

3.5 Rettung bei einer ermüdeten, aber noch schwimmfähigen Person

Der Retter muss das Rettungsbrett immer unter Kontrolle halten. Bei entsprechendem Wellengang im Freigewässer hat er darauf zu achten, dass das Brett nicht gegen ihn selbst oder den Verunfallten schlagen kann!

Nach Erreichen des Verunfallten genügt es in den meisten Fällen, dem in Not geratenen Schwimmer das Brett zuzuschieben, damit dieser sich an den Griffleinen festhalten und an Land gebracht werden kann.

Bei Einsatz eines Paddels kann dieses ebenfalls zum Anreichen verwendet werden. Der ermüdete

Schwimmer kann sich auch wie später beschrieben auf das Brett legen.

Das Rettungsbrett kann auch zur Rettung mehrerer Personen eingesetzt werden, wenn diese noch schwimmfähig sind: Sie können sich am Brett festhalten und schwimmen alle mit dem Retter gemeinsam zum Ufer zurück.

3.6 Rettung bei einer erschöpften oder bewusstlosen Person

Nach Erreichen des Verunfallten stoppt der Retter das Brett und bringt es quer an den Verunglückten heran. Der Retter lässt sich vom Verunfallten weg ins Wasser gleiten und kippt dabei gleichzeitig die Unterseite des Brettes nach oben (Paddel ggf. vorher ablegen).



Abbildung 6: Aufgreifen der zu rettenden Person

Der Retter greift eine Hand des Verunfallten und zieht sie bis zur Mitte des Brettes. Der Retter greift mit der freien Hand die gegenüberliegende Kante des Brettes und dreht das Rettungsbrett schwungvoll 180° um seine Längsachse. Er kann dabei zur Unterstützung mit den eigenen Knien auf die vordere Kante des Brettes drücken (die Kante, die im Wasser ist!) oder im Extremfall die eigenen Beine weiter strecken, um seinen eigenen Körperschwerpunkt weiter nach hinten zu verlagern – dies ist insbesondere dann erforderlich, wenn der Retter deutlich leichter als die zu rettende Person ist.



Abbildung 7: Drehen des Brettes

Hinweis: Bei dieser Methode müssen die Schultern relativ weit aus dem Wasser herausgehoben werden, das bedeutet hinreichender Kraftaufwand für den Retter!

Folgende Methode erlaubt ein einfacheres Aufbringen: Der Verunfallte liegt mit dem Kopf in Richtung Bug mit seinem Körper parallel zum Rettungsbrett. Der dem Brett zugewandte Arm wird vom Retter über das Brett gezogen, bis die Achselhöhle nahe dem Brett ist. Wenn der Verunfallte nicht parallel zum Brett liegt oder die Beine nach unten im Wasser hängen, kann der Retter diese Lage kurz vor dem Drehen durch eine Schwungbewegung mit seinem Bein unter dem Brett optimieren. Nach dem Drehen liegt der Verunfallte schon recht gut auf dem Brett und muss weniger bewegt werden.

Nach der Drehung liegt der Verunfallte quer auf dem Rettungsbrett und wird durch Drehung in die Längsrichtung auf dem Rettungsbrett stabilisiert. Die Drehung erfolgt dabei vorrangig aufgrund der Hebelwirkung durch die Beine. Hierbei ist Übung erforderlich, damit der Verunfallte nicht wieder ins Wasser zurückrutscht.



Abbildung 8: Lagerung des verunfallten nach dem Drehen

Der Verunfallte wird nun unverzüglich zum Ufer (oder zu einem Rettungsboot) gebracht. Der Retter bleibt entweder im Wasser, greift einen der Haltegriffe im Bugbereich und zieht das Brett oder greift mit beiden Händen vom Heck her an den Rand des Rettungsbrettes und positioniert sich auf dem hinteren Teil. Bei dieser bevorzugten Position kann der Retter mit seinen Achseln die Füße der zu rettenden Person stabilisieren. Bei dieser Variante können Schwimmflossen hilfreich sein. Die verunfallte Person kann durch die Schwimmlage beim Zurückpaddeln überwacht werden – wichtig ist eine richtige Positionierung des Kopfes des Verunfallten, d.h. ein leichtes Überstrecken ist erforderlich.



Abbildung 9: Rücktransport des Verunfallten

3.7 Rettung einer in Panik geratenen Person

Bei einer in Panik geratenen Person kann das Rettungsbrett genutzt werden, um einen sicheren Abstand zwischen dem Retter und der in Panik geratenen Person zu gewährleisten. Der Retter kann dabei das Brett auf die in Panik geratene Person zuschieben ohne selbst in unmittelbare Nähe der in Panik befindlichen Person zu gelangen – das Rettungsbrett bleibt also immer zwischen Retter und in Panik befindlicher Person, bis sich diese beruhigt hat oder erschöpft/bewusstlos ist. Die weitere Rettung erfolgt dann wie zuvor beschrieben.

3.8 Anlanden

Bei Erreichen des Ufers verbleibt der Gerettete auf dem Rettungsbrett, das nun im weiteren Sinne wie eine Krankentrage verwendet werden kann. Weitere Rettungsschwimmer oder andere Personen können das Brett an den Halteschlaufen anheben und den Geretteten an Land bringen. Der Gerettete wird vom Brett gehoben und medizinisch versorgt. Eine Möglichkeit des Herunternehmens besteht darin, dass ein Retter am Kopf, ein weiterer unter den Schultern und ein dritter unter den Oberschenkeln hindurchgreift und der Verunfallte dann vom Rettungsbrett gehoben wird (z.B. auf eine neben dem Rettungsbrett positionierte Krankentrage). Anweisungen erfolgen durch den Retter, der am Kopf ist.

4 Materialpflege

Auch wenn die verwendeten Materialien beständig sind, sollten die folgenden Maßnahmen nach dem Einsatz durchgeführt werden:

4.1 Schwimmkörper

Nach dem Einsatz ist das Rettungsbrett mit Wasser abzuspülen um Reste von Schlamm, Sand oder Wasserpflanzen zu entfernen. Das Trocknen verhindert langfristig das Antrocknen von Wasserresten und Kalk. Die Oberfläche kann mit entsprechenden Kunststoffpflegemitteln oder Wachsen behandelt werden, hierfür sind die Vor-

gaben des jeweiligen Herstellers zu Rate zu ziehen.

Vorsicht bei der Verwendung von Reinigungsmitteln, die den Kunststoff angreifen. Auch können bestimmte Kunststoffreiniger die Oberfläche rutschig werden lassen! Daher unbedingt Hinweise des jeweiligen Herstellers beachten!

Der Schwimmkörper muss regelmäßig auf **Beschädigungen** geprüft werden. Risse und Schlagstellen können zu einem Eindringen von Wasser in den Schwimmkörper führen und stellen eine Verletzungsgefahr dar. Kleinere Schäden lassen sich mit den im Handel verfügbaren Reparatursets beheben. Falls vorhanden, ist die **Lüftungsschraube** regelmäßig zu öffnen und vorhandenes Wasser ablaufen zu lassen.

4.2 Finne

Um Verletzungen zu vermeiden, sollten die Kanten der Finne regelmäßig kontrolliert und nachgebessert werden. Bei starken Beschädigungen sollte die Finne ausgetauscht werden.

4.3 Auflagen

Ähnlich wie der Schwimmkörper sind auch die Auflagen entsprechend zu reinigen und auf Beschädigungen zu überprüfen.

4.4 Haltegriffe

Die Griffe sollten nach dem Einsatz in Freigewässern mit frischem Wasser abgespült werden, damit keine Rückstände auf dem Material trocknen können. Das Trocknen sollte nicht in praller Sonne erfolgen, da das Material dann steif werden kann.

5 Rettungsbrett im Rettungsschwimmen

Das Rettungsbrett ist kein Gerät für den Laieneinsatz und wurde seinerzeit aus den Ausbildungsunterlagen des Rettungsschwimmens entfernt. Es kommt nun als Anhang zum Handbuch Rettungsschwimmen als Ergänzung zurück und kann zur Erweiterung der Rettungsschwimmausbildung eingesetzt werden. Bei Übungen im Schwimmbad muss entsprechend viel Platz eingeplant werden, d.h. es wird mehr als die Breite einer Schwimmbahn benötigt. Zusätzlich ist ein harter Kontakt des Schwimmkörpers mit den Beckenrändern zwecks Vermeidung von Beschädigungen zu vermeiden.

Es ist daher eher empfehlenswert, das Rettungsbrett für Übungen im Freigewässer einzusetzen.

5.1 Übungsreihen

Um den sicheren Einsatz mit dem Rettungsbrett zu gewährleisten, wird der Prozess in Einzelschritte zerlegt, die wie folgt gegliedert sein können:

1. **Aufsteigen:** Übung zunächst im flachen, steh-tiefen Wasser aus dem Stand, dann in Bewe-gung (mit Anlauf). Üben der verschiedenen Startpositionen: liegend, kniend, sitzend. Ab-schließend Übung des Aufsteigens im Tief-wasser, d.h. aus der Schwimmlage heraus.
2. **Fortbewegen:** Ausprobieren der verschie-denen Positionen (liegend, kniend, sitzend), mit und ohne Gleichzug oder Wechselzug, Wen-den und Manövrieren des Rettungsbrettes (Kurven/Hindernislauf). Bei mehreren Ret-tungsbrettern auch als Wettkampf denkbar. Falls erforderlich, Einsatz von Schwimmflossen ausprobieren. Abschließend Kombination von Aufsteigen und Fortbewegen.
3. **Absteigen und Umdrehen:** Annäherung an einen Verunfallten, Umdrehen des Brettes und Anschwimmen des Verunfallten.
4. **Person aufladen:** Üben der Einzelschritte mit Greifen der Hand und Drehen des Brettes: Dies ist der aufwändigste Teil. Übung zunächst mit leichten Partnern, später auch mit schwere-ren Personen.
5. **Rückweg:** Nach dem Aufladen Übung des längeren Schwimmens mit zwei Personen auf dem Brett. Einsatz mit und ohne Schwimmflos-sen.
6. **Anlanden:** Nach Erreichen des Ufers Übung des Aufhebens und Tragens sowie das Umla-gern auf eine Krankentrage oder gar eines Spineboardes.
7. **Kombination:** Kompletter Durchlauf der ein-zelnen Schritte in Form einer Rettungsübung (Siehe hierzu auch Anhang A7³).

Bei mehreren Brettern kann auch eine Stations-ausbildung erfolgen.

5.2 Sicherheitshinweise

Auch das Rettungsbrett ist kein Ohnmacht-sicheres Rettungsgerät, d.h. es garantiert nicht, dass der Kopf des Verunfallten über Wasser ge-halten wird! Zusätzlich muss der Verunfallte auf dem Rettungsbrett gesichert werden, damit er nicht wieder ins Wasser zurückfallen kann!

Aus Sicherheitsgründen ist immer darauf zu ach-ten, dass beim Drehen oder Anwenden des Bret-tes dieses nicht gegen den Kopf des Retters oder Verunfallten schlägt!

5.3 Rettungssport

Rettungsbretter werden auch zu Rettungswett-kämpfen eingesetzt, so dass im Rahmen der Ausbildung die Kombination von Rettungsschwimmen und Rettungssport vorgenommen werden kann.

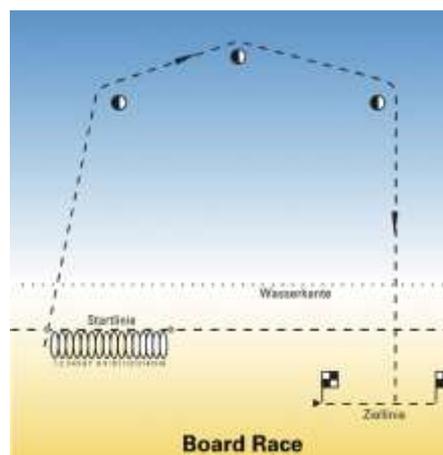


Abbildung 10: Rettungsbrett-Rennen (*Board Race*)

Beim Rettungsbrett-Rennen (*Board Race*) startet der Rettungsschwimmer mit seinem Rettungsbrett von der Wasserkante und absolviert einen ca. 600 Meter langen Kurs⁴. Alternativ gibt es auch eine Teamdisziplin: Retten mit Rettungsbrett (*Board Rescue*). Einer der beiden Rettungsschwimmer einer Mannschaft schwimmt zu der ihm zugewie-senen Boje und signalisiert seine Ankunft durch Handzeichen. Daraufhin erst kann sich sein Mannschaftskamerad mit dem Rettungsbrett auf den Weg zu ihm begeben, um ihn an der Boje aufzunehmen. Gemeinsam paddeln die beiden auf dem Rettungsbrett zum Ziel am Strand.

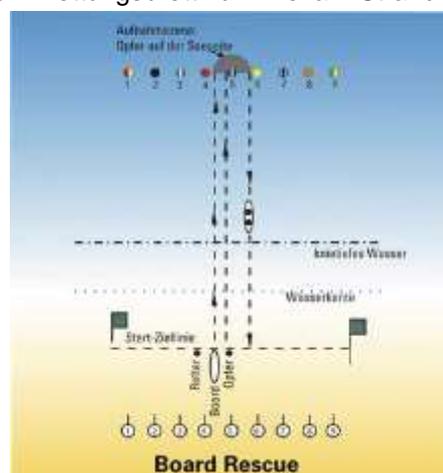


Abbildung 11: Retten mit dem Rettungsbrett (*Board Rescue*)

6 Zusammenfassung

Wie alle anderen Rettungsgeräte (siehe Kapitel 3.3 des AHB RS) dient auch das Rettungsbrett der Unterstützung einer Rettung. Es ist hierbei erforderlich, dass der Retter das Gerät gut und sicher beherrscht – hierfür ist gute Ausbildung und fortwährendes Training erforderlich – nur so kann ein erfolgreicher Rettungseinsatz gewährleistet werden.

³ <http://www.dlrq.de/fuer-mitglieder/ausbildung/anlagen-handbuecher-fuer-ausbilder.html>

⁴ Quelle: <http://www.dlrq.de/sport/informationen/disziplinen/freigewaesser.html>

Anhang 1 Literatur

- Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
- Taschenbuch Wasserrettungsdienst, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
- Retten, Schwimmen, Tauchen – Didaktik des Rettungsschwimmens, Arbeitsgemeinschaft für das Österreichische Wasserrettungswesen im Sportministerium (ARGE ÖWRW), 2. Auflage, 2011

Anhang 2 Anhänge

A2.1 Vor- und Nachteile

Die folgende Tabelle stellt die Vor- und Nachteile des Rettungsbrettes dar:

Tabelle 1: Vor- und Nachteile des Rettungsbrettes

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">• Schnelle, sichere und kräftesparende Annäherung an die Verunfallte Person (Geschwindigkeit ca. 2-3 schneller als ein Schwimmer)• Schneller Rücktransport des Verunfallten• hohe Eigensicherheit durch Auftriebskörper• Schnelle Einsatzbereitschaft• Gefahr, bei einer Rettungsaktion von der ertrinkenden Person in Panik umklammert zu werden, kann durch den Einsatz des Rettungsbrettes minimiert werden• Abstandshalter zur zu rettenden Person• Gute Sichtbarkeit im Freigewässer aufgrund Signalfarbe des Schwimmkörpers• Kombination mit Schwimmflossen oder Paddel möglich• Hoher Auftrieb• leichte Pflege	<ul style="list-style-type: none">• Handhabung zum Aufladen einer verunfallten Person muss beherrscht werden.• Beim Antauchen einer verunfallten Person kann das Rettungsbrett durch Wind und Strömung abgetrieben werden• Einsatzbeschränkung bei starkem See-gang/hohen Wellen